

Geschichte der Evangelischen Kirchengemeinde Uiffingen

Das Dorf Uiffingen ist im **Mittelalter** entstanden, als zwei sogenannte "Fronhofverbände" (Verbund von Bauernhöfen, der einem Adligen gehörte) zu einer Siedlung zusammengewachsen sind. Man nimmt an, dass die Siedlung Uiffingen im 6. oder 7. Jahrhundert gegründet worden ist, und zwar als Besitz eines germanischen Edelmanns namens "Uffo"; nach ihm wurde der Ort benannt. Umstritten ist, ob Uiffingen von den Alemannen oder von den Franken gegründet worden ist.

Die ersten Uiffinger haben mit Sicherheit noch heidnische Gottheiten angebetet. Erst im Verlauf des achten Jahrhunderts wurde unsere Gegend christianisiert. Eventuell hatte Uiffingen bereits im Jahr 807 eine christliche Kirche, die dem hl. Burkhard geweiht war, dem ersten Bischof Würzburgs.

Im Lauf des Mittelalters wurde dann Uiffingen zu einer recht angesehenen Pfarrei, die ihre jeweiligen Pfarrer gut versorgen konnte. Zum Pfarrhaus gehörten auch eine Reihe von Äckern, die der jeweilige Pfarrer bzw. seine Bediensteten bestellten. Noch heute gehören viele dieser Äcker der evangelischen Kirche und werden von der "Pflege Schönau" verwaltet.

1558 kam die **Reformation** nach Uiffingen, als Uiffingens Landesherr Albrecht von Rosenberg offen zum lutherischen Glauben übertrat und evangelische Pfarrer in seine Dörfer und Städte schickte. 1572 trat dann Benedikt Happach sein Amt als Pfarrer von Uiffingen an. Unter ihm und später unter seinem Sohn und Nachfolger Erhard Happach (gest. 1635) erlebte die Uiffinger Kirchengemeinde die größte Blüte ihrer Geschichte. Uiffingen wurde sogar kirchlicher Verwaltungssitz aller Gebiete der Herren von Rosenberg, und die Happachs waren die "Superintendenten", die höchsten Geistlichen in dieser eigenständigen Landeskirche.

Die Happachs waren zugleich auch sehr gute und angesehene Seelsorger. Als nach einem halben Jahrhundert ihre Ära endete, war die Reformation in Uiffingen fest verwurzelt.

Das zeigte sich gleich darauf während des 30jährigen Krieges. Uiffingen hatte mittlerweile eine katholische Obrigkeit. Sie nutzte die Niederlage der Schweden in Nördlingen 1634, um Uiffingen gewaltsam zu **rekatholisieren** und einen katholischen Pfarrer einzusetzen. Während das in Nachbarortschaften wie Kupprichhausen problemlos funktionierte und die Orte wieder vollständig rekatholisiert wurden, erwachte bei den Uiffingern wieder ihr alter Kampfgeist (der ihnen bei den Nachbarn bis heute den Spitznamen "Holzschlegel" einbrachte). Sie setzten sich zur Wehr und schikanierten den katholischen Pfarrer nach Leibeskräften, bis der entnervt aufgab. Nach Kriegsende musste gemäß der Bestimmungen des Westfälischen Friedens wieder ein lutherischer Pfarrer nach Uiffingen berufen werden.

Durch diese gegenreformatorische Politik hatte Uiffingen aber auch mittlerweile eine kleine katholische Minderheit, zumeist Zugewanderte. Sie wurde seit dem 30jährigen Krieg vom Nachbarort Kupprichhausen aus betreut; diese Regelung gilt bis heute. Doch trotz der Unterstützung durch die katholische Obrigkeit (Uiffingen gehörte zum Kurfürstentum des Erzbischofs von Mainz) mussten sich die Katholiken mühsam ihren Platz erkämpfen. Jahrzehntelange Streitereien gab es beispielsweise um die gemeinsame Nutzung der damals einzigen Kirche im Ort. Die Evangelischen bemühten sich nach Leibeskräften, den Katholiken diese Kirchenbenutzung zu vergällen. Da wurden Kirchenschlösser ausgewechselt, damit der katholische Pfarrer nicht hineinkam, da wurde während einer Messe plötzlich Sturm geläutet, da wurde die Uhr verstellt, um die Gottesdienstzeiten für die Katholiken zu verdrehen - kurz, es war kein friedliches Beieinander.

Geschichte der Evangelischen Kirchengemeinde Uiffingen

Die Spannungen legten sich erst, als Uiffingen im 18. Jahrhundert einen jahrzehntelangen Kampf gegen den Nachbarstaat Kurpfalz wegen einiger Weiderechte ausfechten musste und dabei von der eigenen Obrigkeit oft im Stich gelassen wurde. Da musste das Dorf die internen Streitigkeiten vergessen, um vereint gegen den äußeren Feind bestehen zu können.

Endgültig beseitigt wurde dieser Streitpunkt, als Anfang des 19. Jahrhunderts Evangelische wie Katholiken sich je eine eigene Kirche bauten. Doch noch lange waren die Katholiken im alltäglichen Leben benachteiligt.

Erst in den letzten Jahrzehnten hat man langsam zusammengefunden. Ein Bericht aus dem Ort stellt fest: "Man hat sich lange genug gestritten, außer viel bösem Blut ist nichts dabei herausgekommen." Heute ist das ökumenische Klima gut. Katholische Kinder besuchen die evangelischen Kindergärten, die Jungschar und den Kindergottesdienst, katholische Frauen singen im ev. Kirchenchor mit. Im Gegenzug singt der Kirchenchor auf Wunsch auch in der katholischen Kirche, und das große Weihnachts - Krippenspiel wird auch in der katholischen Kirche aufgeführt. Die meisten jungen Ehen im Ort sind mittlerweile ökumenisch.

Um das Jahr 1900 kam mit Pfr. Lamerdin die Erweckungsbewegung nach Uiffingen. Bei einem Teil der Gemeinde konnte sie Fuß fassen. So gab es viele Jahrzehnte lang eine pietistische "AB - Gemeinschaft" im Ort mit einem eigenen "Bethaus". Ihre Prägungen sind bis heute erkennbar. Allerdings kam es in Uiffingen nicht zu Gemeindespaltungen in "Fromme" und "Volkskirchliche", wie es in manchen anderen Gemeinden zu beklagen war.

Von 1955 bis Mai 2001 hatte Uiffingen eine "Schwestergemeinde". Der Uiffinger Pfarrer war in Personalunion auch Pfarrer des Nachbarorts Eubigheim. Im Jahr 2001 verlor Uiffingen den eigenen Pfarrer und wird seither vom Pfarrer in Boxberg betreut.